

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

3.4.1891 (No. 77)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084469)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
neben auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 77.

Freitag, den 3. April 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin ist von Dresden gestern Abend um 11¼ Uhr wieder nach Berlin zurückgekehrt. — In Bestätigung unserer neulichen Meldung, daß der Kaiser nicht nach Altona gehen werde, erfährt der „Hamb. Corresp.“, daß der Kaiser von Kiel über Lübeck wieder direkt nach Berlin zurückkehren werde. — Der Staatsminister v. D. v. Goltz hat am Ostermontag Berlin mit seiner Gemahlin verlassen und sich nach Naumburg begeben, wo derselbe seinen Aufenthalt nehmen wird.

Berlin, 1. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß über die Angelegenheit des Welfenfonds eine authentische Darlegung bevorsteht. An der Hand einer solchen Darstellung des Sachverhalts dürfte es sich zeigen, wie viel Antheil überhitzte Phantasie an jener erregten Diskussion hatte, welche man über diese Angelegenheit geistlich in der Presse erhält. — Nach einer vom „Bureau Herald“ übermittelten Meldung des „Hamb. Corresp.“ empfing Staatsminister v. Bötticher Freitag ein huldvolles kaiserliches Handschreiben, das sich auf die Welfenfondsangelegenheit bezieht und wünschenswert veröffentlicht werden wird.

Friedrichsruh, 1. April. Fürst Bismarck empfing anlässlich seines Geburtstages zahlreiche Besuche, sowie viele Geschenke und Telegramme; jeder Zug bringt viele Fremde. Der Fürst zeigte sich drei Mal dem Publikum und empfing von demselben brausende Hochs, drückte Hunderten die Hand und beklagte die Ungunst des Wetters, welche ein längeres Verweilen im Freien verbiete. Derselbe unternahm um 4¼ Uhr eine Ausfahrt mit dem Herzog von Ujest. Zu dem heute Abend stattfindenden Fackelzuge werden über 3000 Theilnehmer erwartet. Ueber die Gratulation und die Geschenke des Kaisers ist noch nichts bekannt. Unter den eingegangenen Sendungen befinden sich viele ausländische.

Friedrichsruh, 1. April. Fürst Bismarck machte am Nachmittag mit dem Herzog von Ujest eine Spazierfahrt und wurde auf derselben vom Publikum allenthalben herzlich begrüßt. Am dem von dem Hamburger Reichstagswahlverein veranstalteten Fackelzug nahmen gegen 2000 Personen Theil. Herr Böhmert hielt an den Fürsten eine Ansprache, in welcher er hervorhob, er komme nicht als Vertreter einer politischen Partei, sondern als Bürger der Nachbarstadt Hamburg, um dem Fürsten ein Zeichen der Dankbarkeit zu geben für die dem Vaterlande geleisteten Dienste. Der Fürst dankte sehr bewegt und versicherte, er werde diese Anerkennung als theures Vermächtniß seinen Kindern und Enkeln hinterlassen.

Lübeck, 1. April. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 3 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich, welcher kurz zuvor aus Kiel angekommen war, dem Bürgermeister Dr. Behn und dem General Grafen v. Waldersee empfangen worden. Der Kaiser, welcher große Generaluniform angelegt hatte, fuhr nach dem Vorbeimarsche der Ehrenkompagnie in offener Equipage mit dem Bürgermeister durch die Stadt. Auf der Holstenbrücke, wo ein prachtvoller Triumphbogen errichtet war, begrüßte Dr. Bremer als Vertreter der Bürgerschaft den Kaiser, indem er dem Danke für den Besuch Sr. Majestät Ausdruck gab. Der Kaiser reichte Dr. Bremer wiederholt die Hand und sprach seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus. Bei der Fahrt durch die Stadt wurden der Kaiser, sowie der Prinz Heinrich mit sympathischen Kundgebungen begrüßt.

Stettin, 1. April. Der Kaiser ist kurz nach 8 Uhr in Begleitung des kommand. Admirals v. d. Goltz und des Staatssekretärs Hollmann mittelst Sonderzuges hier eingetroffen; von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, begab sich der Monarch zu Wagen nach der Werft des „Vulkan“. Auf der Werft erfolgte

die Begrüßung und Besichtigung unter Geheimrath Schlutow's Führung. Die eingehendste Besichtigung war der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ unter Führung des Kommandanten, Kaplt. v. Arnim, gewidmet. Sie dauerte eine volle Stunde. Im Vorübergehen bei den für die kaiserliche Marine im Bau befindlichen beiden großen Panzerschiffen äußerte der Kaiser, daß an dem ersten zum Stapellauf fertigen Schiffe die Kaiserin den Tausch vollziehen werde. Auf dem Riesenschneidboot „Fürst Bismarck“ begrüßte Herr Nissen den Kaiser. Die Führung auf dem „Fürst Bismarck“, welcher in seinem Umfang und seiner Großartigkeit allgemeine Bewunderung erregte, hatten Kapitän Albers und die Direktoren Stahl und Jüngerer vom Vulkan. Auf dem Schnürboden besichtigte der Kaiser die aufgestellten Schiffsmodelle und nahm dabei selbst ihm dargereichte Eierpunsch. Herr Woldemar Nissen lud der Kaiser zur Mittags im kaiserlichen Sonderzuge bis nach Lübeck ein. Als Repräsentanten der Regierung waren nur der Oberpräsident Graf Beyer-Regendanz und der kommandirende General von der Burg anwesend.

Schleswig, 1. April. Das von Flensburg hierher verlegte 1. Bataillon des Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments v. Manstein Nr. 84 ist heute hier eingezogen.

Dresden, 1. April. Der König hat dem Staatsminister Dr. v. Gerber den Vorsitz im Gesamtministerium und die Funktionen eines Ordenskanzlers, sowie dem Staatsminister v. Meißel die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übertragen.

Russland.

Prag, 31. März. Die streikenden Maurer fordern einen Minimaltagelohn von 2 Fl. und den Beginn der Arbeit um 7 Uhr anstatt um 6 Uhr Morgens. Am Nachmittag fanden geringfügige Ansammlungen statt; eine Person wurde verhaftet.

Brüssel, 1. April. Meldungen aus allen Theilen der Provinzen bezeichnen die Lage als durchaus ruhig. Die partiellen Ausstände sind im Abnehmen begriffen. In Borinage, wo besonders Unruhen befürchtet werden, kehren die Leute zur Arbeit zurück und haben den Beschluß gefaßt, den Ausstand bis zum 20. April aufzuschieben.

Paris, 31. März. Die zu Ehren der Königin Viktoria am gestrigen Tage veranstaltete Kavallade und Blumenparade wurde von herrlichem Frühlingswetter begünstigt. Unzählige Schaulustige waren aus der Umgegend herbeigeströmt. Die Königin ließ den gesamten Zug an sich vorbeidrehen und unternahm dann eine Spazierfahrt im offenen Wagen. Abends fand ein Fackelzug statt.

Paris, 1. April. Der Erlaß Dom Pedro weilt zur Zeit in Cannes. — Die Königin Viktoria wird morgen zwei vor Grasse ankernde Schiffe besuchen.

Paris, 31. März. Die heutige Sitzung des Chirurgengongresses wurde um 3 Uhr Nachmittags eröffnet. Es sprachen aus französische Professore. Das Präsidium führte Dr. Böckel-Strasbourg. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Paris, 1. April. Wie aus Valparaiso gemeldet wird, rüftet Valmaceda eine Flotte gegen die Rebellen aus. Eine Meldung aus Squiwe besagt, daß die Lage der Aufständischen hoffnungslos sei. Die Preise für sämtliche Lebensmittel sind auf's Höchste gestiegen. Der Kohlenvorrath ist erschöpft, während die Flotte der Regierung durchaus operationstüchtig ist.

Paris, 1. April. Der internationale wissenschaftliche 19. Deutschkongress wird heute hier eröffnet. Anwesend sind 19 Deutsche, 94 Belgier, 129 Spanier, 68 Portugiesen und 107 Amerikaner. — Zum ersten Male wurde gestern Abend in Bor-

deau die Oper „Lohengrin“ mit großem Beifall gegeben. Die umfassenden Maßregeln, welche seitens der Polizei getroffen waren, haben sich als vollständig überflüssig erwiesen.

Rom, 31. März. Die Versicherung des „Osservatore Romano“, Crispi werde wegen Verschleierung von Staatsgeldern in Anklagezustand versetzt werden, beruht völlig auf Erfindung.

Rom, 1. April. Der Papst erteilte heute Vormittag 11 Uhr dem russischen Unterhändler Iswolsky eine Audienz. Hierauf empfing der Papst in besonderer Audienz den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar. Das Befinden des Papstes ist ein sehr befriedigendes.

Turin, 1. April. Gestern Abend waren die Familienangehörigen des Prinzen Jerome in Moncalieri versammelt und anerkannten den Prinzen Victor als Haupt der Familie. Das Testament Jeromes soll nach Verständigung mit den Testamentsvollstreckern veröffentlicht werden. Die Erben begeben sich deshalb nach Brangins (Genf). Prinz Louis erhebt vom Kaiser Alexander einen zweimonatlichen Urlaub, nach dessen Beendigung er seinen Dienst wieder aufnimmt.

Madrid, 1. April. Die Nachrichten über Arbeiterbewegungen in den Provinzen sind außerordentlich beruhigend. In den größeren Städten dauern die Arbeiterversammlungen fort. In den Industriezentren findet überall eine fieberhafte Agitation für den Generalausstand statt, welcher am 1. Mai beginnen soll. Anarchistische Redner forderten in Versammlungen, welche in Valencia, Verona und Alicante stattgefunden, die Arbeiter auf, die Arbeit niederzulegen und sich durch Plünderung Brod zu verschaffen.

London, 1. April. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen kehrt die Kaiserin Friedrich am 8. d. M. nach Deutschland zurück.

Krakau, 1. April. Gestern kehrten mehrere polnische Auswanderer aus Brasilien zurück. Dieselben erzählten von unangenehmen Leiden, welche sie dort erduldet haben. Hunderte von polnischen Arbeitern würden sofort zurückkehren, wenn sie die Mittel dazu besäßen.

Sofia, 1. April. Zur Vorgeschichte des Attentates entnehmen wir Bulareser Blättern nach Folgendes: Vor etwa 14 Tagen war der ehemalige Kapitän und Agitator Bendereff, aus Rußland kommend, in Bulareff eingetroffen und hatte unter fremdem Namen im „Hotel Gabrowni“ Quartier genommen. Er wurde jedoch, da er sich schon früher in Bulareff aufgehalten, von vielen Personen erkannt. Mehrere rumänische Blätter meldeten seine Anwesenheit und forderten die Regierung auf, den Verschwörer, den offenbar keine edle Absicht nach Rumänien gebracht habe, sofort auszuweisen. Offizielle Blätter erklärten es aber für unmöglich, daß Bendereff in Bulareff sei. Während dieser Zeit verkehrte der Kapitän mit mehreren Emigranten und hatte auch Sonnabend vor acht Tagen in Sturgewo, wohin er mit dem Frühzuge reiste, eine Zusammenkunft mit dem ehemaligen Minister Karaveloff. Am Donnerstag voriger Woche verließ Bendereff in Begleitung zweier Personen Bulareff mit dem Abendzuge in der Richtung nach Sturgewo, von wo aus er zu Schiffe die Fahrt nach Belgrad fortsetzte. Bis dorthin geht die Spur des plötzlich verschwundenen Kapitäns. In Belgrad soll derselbe mit einem aus Rumänien ausgewiesenen ehemaligen russischen Dragoman zusammengetroffen sein. Bendereff ist im Besitze großer Geldmittel; es heißt, daß er über hunderttausend Rubel mit sich führe. In Bulareff besteht die feste Ueberzeugung, daß die Begleiter Bendereffs, die sich jetzt wahrscheinlich an der serbisch-bulgarischen Grenze aufhalten, das Attentat verüben. Bendereff hatte offenbar die Absicht, im Falle der Ermordung Stambaloffs sofort in Sofia zu erscheinen und hier einen Putsch zu versuchen.

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

So war es der ärtlich besorgten Mutter kein Geheimniß geblieben, daß ihr jüngster Sohn mit lebenshäftlicher Liebe an Angelika von Almenrode hing und sie konnte sich eben keine bessere und mehr zusagende Schwiegertochter denken, als eben Angelika. Ihres Segens waren die Liebenden deshalb von vornherein gewiß, und die Gräfin glaubte sicherlich die notwendige Zustimmung des Gatten zu dem Herzensbunde zu erlangen, wenn es auch vielleicht Kämpfe kosten würde.

Da, mitten in ihrem Hoffen auf eine frohe Zukunft ihres Sohnes, welche sie wegen des eigenen freudlosen Daseins entschädigen sollte, traf sie wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die Kunde von der Zurückweisung Erichs und der Verlobung seines älteren Bruders mit dem angebeteten Mädchen.

Die Gräfin brauchte Tage, bis sie sich die derart veränderte Situation vollständig klarzulegen vermocht hatte. Sie sah sich plötzlich rathlos einem Verhältnisse gegenüber, das das Haupt des Liebings bedrohte und gegen dessen Wucht weder dieser, noch ihr eigenes Können voraussichtlich etwas auszurichten vermochte. Sie sah in den treuen Augen ihres so männlich gearteten Sohnes schimmernde Thränen, sie mußte wahrnehmen, wie ein gewaltiger, übermenschlicher Schmerz den Körper Erichs durchzuckte.

Da beschlich sie eine namenlose Bitterkeit gegen ihren Gatten, denn sie wußte ja nur zu gut, daß dieser hinter ihrem ergeborenen Sohn und dessen Liebeswerben um Angelika stand. Alles muthete sie in dieser Herzensgefühle um so räthselhafter und unheimlicher an, als sie nicht begreifen konnte, wie ihr Liebungs-

sohn dem förmlichen Verben seines Bruders gegenüber sofort hatte zurücktreten müssen.

Konnte sie sich so sehr in dem alten Baron Almenrode getäuscht haben? Sie hatte ihn bisher immer für einen vollendeten Ehrenmann gehalten, dem das Glück seines einzigen Kindes über alles ging — und nun mußte sie erleben, daß er Angelika dazu zwang, einem ungeliebten Anderen ihr Jawort zu erteilen. Was aber sollte sie schließlich von dem jungen Mädchen selbst halten, welches in einem Athem sich dem geliebten Manne anverloben und ihn verleugnen konnte?

Clotilde von Walsenlein begriff nichts von alledem, aber in ihrem verbitterten Herzen regte sich das nagende Empfinden, als ob es wieder die geheimnißvolle, dunkle Macht sei, welche nun schon fast ein Menschenalter ihres Glückes Stern verdunkelt hatte, die auch jetzt wieder verhängnißvoll eingriff in das junge, kaum geborene Glück der Liebenden.

Aber die unglückliche Frau war nicht gewillt, von ihrem Gatten auch das Lebensglück des Lieblingssohnes zerstören zu lassen, sie wollte wenigstens alle Mittel daran setzen, ihren Gatten umzustimmen.

In dieser niedergedrückten Stimmung suchte die Gräfin eines Nachmittags ihren Gemahl in dessen Krankenzimmer auf. Der Majoratsherr war überrascht, als er seine Gemahlin so unvermutet bei sich eintreten sah.

„Ich habe mit Dir zu reden . . . hast Du einige Augenblicke Zeit für mich übrig?“ begann Gräfin Clotilde in hastigem Tone, nachdem sie sich nach dem Befinden ihres Gatten erkundigt und diesem gegenüber in einem Fauteuil Platz genommen hatte.

„Ich habe für alles Zeit, selbst für das Sterben!“ meinte der Majoratsherr, während ein bitterer Zug seine vergilbten Gesichtszüge durchzuckte. Es kommt selten an Dich, daß Du einmal

wieder mit mir zu sprechen wünschst — aber gleichviel, was ist heute Dein Begehren?“

„Ich vermutete, Du würdest wissen, warum ich mit Dir zu reden beabsichtige!“

„Keine Idee —“

„Nun denn, es betrifft . . . die Zukunft Deines zweiten Sohnes!“

Ein gedehntes „Ah“ entrang sich den Lippen des gealterten Mannes. Dieser beugte sich tiefer in seinen Lehnstuhl zurück und hüllte wie kräftig die warme Decke dichter um den mageren Körper. „Erich war schon bei mir“, setzte er dann nach einer kurzen Weile hinzu, dabei es vermeidend, dem Blicke seiner Gattin zu begegnen. „Ich kann ihm nicht helfen.“

„Aber die jungen Leute lieben sich!“ fiel ihm die Gräfin lebenshäftlich in die Rede, „sie hängen aneinander mit seltener Leidenschaft . . . es würde der Tod des jungen Mädchens sein, wenn —“

Der franke Mann machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Nah, vorläufig denkt sie noch nicht ans Sterben“, meinte er, „Du siehst, sie hat sich sofort ihrer Pflicht gemäß mit Wolf verlobt . . . würde sie also gehandelt haben, wenn wirklich eine verzehbare Leidenschaft für Deinen Lieblich ihr im Herzen lebte . . . und überhaupt“, fuhr er mit müder, schleppender Stimme fort, „was heißt Leidenschaft. Ich habe einen Mann gekannt, der hätte sein Herzensblut für sein Weib hingegeben . . . und er ist mit ihr doch nur tief elend geworden. Man soll nie aus Leidenschaft heirathen, sondern aus Vernunft . . . eine bessere und ebenbürtigere Parthie, wie unser Wolf mit Angelika von Almenrode schließen wird, kann ich mir gar nicht denken . . . und dann giebt es verhältnißzwingende Gründe, welchen man sich nicht so leicht entziehen kann“, fuhr er mit einer Grabesstimme fort.

Liss, 28. März. Der berüchtigte Kosak, Kapitän Achmoff, hat sich erboten, sich an die Spitze der russischen Armeen zu stellen, welche nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um loszuschlagen zur Befreiung ihrer Landsleute in türkischen Armenien. Das Nationalkomitee hat jedoch seine Dienste abgelehnt. In Persien werden jetzt mehrere ausschließlich aus Armeniern zusammengesetzte Regimenter gebildet.

New York, 1. April. Eine Washingtoner Meldung besagt wahrscheinlich würden beide Häuser des Kongresses sofort einberufen, und alle für mögliche Ereignisse erforderlichen Maßnahmen vorbereitet werden.

Washington, 31. März. Der italienische Gesandte Baron de Sada überreichte heute Vormittag dem Staatsdepartement sein Abberufungsschreiben. Der Schritt verursachte lebhaftes Erstaunen, da derselbe vollständig unerwartet kam und die Untersuchung der Angelegenheit in New Orleans noch nicht beendet ist. Die Abberufung ist mit der Zustimmung motiviert, welche König Humbert über die Art des Fortschreitens des Arrangements zwischen beiden Ländern bezüglich des Massacres von New Orleans empfand. — Der „Star“ fügt hinzu, daß seitens Italiens der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolge, während die Untersuchung wegen der Vorgänge in New Orleans noch schwebt, sei beziehend für die Sorglosigkeit, mit welcher die moderne Diplomatie die herkömmlichen Gebräuche anwende. Die Regierung der Unionstaaten habe guten Grund sich beleidigt zu fühlen.

New Orleans, 1. April. Drei der Ermordung des Polizeichefs Hennessy beschuldigte Italiener, welche dem Gemisch entrannten, wurden gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. April. (Kommandierung des Marine-Zahlmeisters Personals der Nordstation für den Sommerabschnitt 1891.) Ober-Zahlmeister Coler, Rentant der Stations-Kasse, Ober-Zahlmeister Wachsmann, Leiter der Zahlmeistersektion und Mitglied des Abwidelungs-Bureaus, Zahlmeister Dregler Leiter der Werkstätten des Bekleidungs-Amtes, Zahlmeister Herzog, Vorstand des Rechnungsamtes der I. Abteilung II. Matrosen-Division, Zahlmeister Schmidt I. Kontroleur der Stationskasse, Zahlmeister Hinge Vorstand des Rechnungsamtes der II. Werkstätten, Zahlmeister Köhler I. Gehilfen-Zahlmeister auf S. M. Panzerschiff „Kaiser“, Zahlmeister Baetge Ober-Kommando der Marine, Zahlmeister Scherler S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“, Zahlmeister Schmidt II. S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“, Zahlmeister Richter Rentant in Betr. des Verpflegungsamtes, Zahlmeister Thiede Vorstand des Rechnungsamtes der II. Torpedo-Abteilung, Zahlmeister Schmidt III. S. M. Panzerschiff „Preußen“, Unter-Zahlmeister Gemst S. M. Kreuzerfregate „Alexandrine“, Unter-Zahlmeister Zahn Vorstand des Rechnungsamtes der 2. Abteilung II. Matrosen-Division, U.-Zahlm. Wulff S. M. Kreuzer „Gabiacht“, U.-Zahlm. Kötter I. Vorstand des Rechnungsamtes des II. Seebatalions, U.-Zahlm. Grieb S. M. Fahrzeug „Loreley“, U.-Zahlm. Wald S. M. Kreuzerfregate „Sophie“, U.-Zahlm. Lange S. M. Panzerschiff „Dienburg“, U.-Zahlm. Schab 2. Zahlmeister bei der II. Werkstätten, U.-Zahlm. Krause II. S. M. Kreuzerfregate „Prinzess Wilhelm“, U.-Zahlm. Struwe Vorstand des Rechnungsamtes der II. Matr.-Art.-Abt., U.-Zahlm. v. Witte S. M. Knt. „Wolf“, U.-Zahlm. Niedermeyer S. M. Knt. „Jütis“, U.-Zahlm. Gelbricht S. M. Knt. „Ghane“, U.-Zahlm. Verhahn 2. Zahlmeister bei der 2. Abteilung II. Matrosen-Division, U.-Zahlm. Schönrich Hilfsarbeiter bei der Stationskasse, U.-Zahlm. Gogemeier III. Matrosen-Abt., U.-Zahlm. Fische 2. Zahlmeister bei der I. Abteilung II. Matrosen-Division, U.-Zahlm. Weiker S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 6“, Zahlmeister-Aspirant Jabnte S. M. Av. „Sagd“, Zahlm.-Asp. Stephan Abwidelungs-Bureau, Zahlm.-Asp. Lorenz S. M. Av. „Ahl“, 3.-Asp. Stamm I. Abt. II. Matr.-Div., 3.-Asp. Groth S. M. S., „Sophie“, Zahlm.-Asp. Eicher zur Verfügung des Kommandanten von Helgoland, Zahlm.-Asp. Seyffert S. M. Av. „Grell“, Zahlm.-Asp. Wegener S. M. Panzerfahrzeug „Wilde“, Zahlm.-Asp. Schriener S. M. Kreuzerfregate „Leipzig“, Zahlm.-Asp. Kunz S. M. Panzerfahrzeug „Bremen“, Zahlm.-Asp. Kosit S. M. Panzerfahrzeug „Siegfried“, Zahlm.-Asp. Jeller S. M. Torpedodivisionsboot „D 2“, Zahlm.-Asp. Funt S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“.

Abgelöst werden: Zahlmeister Kusenack von S. M. „Alexandrine“, Unter-Zahlm. Woerner und Zahlmeister-Asp. Herzog von S. M. S., „Sophie“.

Der Unter-Zahlm. Krause II ist von Lebe nach Wilhelmshaven und Unter-Zahlm. Gogemeier von Wilhelmshaven nach Lebe versetzt.

Zu dem am gestrigen Tage begonnenen vierwöchentlichen Batterie-Kommandeur-Kursus auf S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ sind die Kapl.-Leutnants Collas, Wildemeyer, Weher, Erdensbrecht, die Leutnants zur See Reigle, v. Baffert, Meyerling, Schröder, Bachmann und Becker kommandirt worden. — Die Panzerfahrzeuge „Wiper“ und „Camaleon“ haben nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten die hiesige kaiserliche Bauwerft verlassen und in den neuen Hafen geholt. — Leutnant z. S. Behm hat einen Urlaub bis zum 16. d. M. nach Hoym i. Anhalt angetreten. — Der Marine-Intendantur-Rath Nauwe ist zur Uebernahme seines Dienstes bei der hiesigen Stations-Intendantur aus Kiel hier eingetroffen. — Der Gerichts-Assestor Lahann ist zur Wahrnehmung der 2. Auditorienstelle beim hiesigen Marine-Stationengericht aus Kiel hier eingetroffen.

Berlin, 31. März. Der Ober-Matrose Paul Heinrich Wolf-ram von dem deutschen Kreuzer „Gabiacht“, der an den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika theilgenommen hatte und damals ohne Verletzung davongekommen war, hat doch noch im dunklen Erdthale sein Leben eingebüßt. Der „Gabiacht“ verließ vor längerer Zeit die westafrikanische Küste, um in den Hafen von Kapstadt einzulaufen. Die Mannschaft erhielt Erlaubniß an Land zu gehen. Bei einem Renkontre, welches Anfangs März zwischen einigen Matrosen des deutschen Schiffes und Halbwilden aus dem Binnenlande stattfand, erhielt Wolftram einen Stich mit einer spitzen Waffe, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Unmittelbar vor dem Ostersfeste haben die Eltern, die Fabrikwächter Wolftram'schen Eheleute in Sagan, durch den Kommandanten des „Gabiacht“ die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes erhalten.

Berlin, 1. April. Die Kreuzzeitung schreibt: Im Anschluß an unsere frühere Auslassung können wir anderweitigen Nachrichten gegenüber bestimmt versichern, daß die vom Hamb. Corr. signalisirten Verschleungen in den höchsten Kommandostellen der Marine mit den Dispositionen über unsere auswärtigen Flotten-

theile in keinerlei Beziehung stehen. Tritt demnach ein Kommando-wechsel in der Marine thatsächlich ein, so liegen die Gründe hierfür wohl lediglich auf dem Gebiete der neuesten Organisation und leiten sich her von der veränderten Stellung des Oberkommandos der Marine zum Reichsmarineamt. Wie wir aber nochmals betonen wollen, ist uns bisher von einem etwaigen Abschiedsgesuche des kommandirenden Admirals nichts bekannt geworden und es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß auf die Thätigkeit des jetzigen Führers der Marine, insofern er selbst sein Amt niederzulegen nicht gewillt ist, in naher Zukunft verzichtet werden sollte.

In nächster Zeit wird in Dar-es-Salaam eine Werft errichtet, die etwa 600 Arbeiter beschäftigt wird. Von der kais. Werft zu Kiel haben sich zwei Wermeister unter den üblichen Bedingungen — freie Reise, nach zweijährigem Aufenthalt event. freie Rückreise, 6000 M. Gehalt — verpflichtet, die erste Einrichtung des neuen Establishments zu übernehmen. Außer diesen beiden Leuten geht noch eine größere Anzahl Schiffsbauhandwerker nach Ostafrika. Neben den berufsmäßigen europäischen Handwerkern sollen auch Eingeborene engagirt und angeleitet werden.

Kiel, 1. April. Der in Begleitung des Kaisers hier ankommende kommandirende Admiral wird die hier garnisonirenden Marinetheile nach folgender Zeiteintheilung inspizieren: Am 3. April im Anschluß an die Vormittags 9 Uhr stattfindende Parade: Besichtigung der I. Matrosen-Division, Nachmittags: I. Torpedo-Abtheilung. Am 4. April Nachmittags: Besichtigung der Marinetheile in Friedrichsort, am Montag, den 6. April, Vormittags: Seebatalion.

Kiel, 1. April. Unter dem Kommando des Kapitän-Vent. Rindt erfolgte heute mit Flaggenparade die Indienststellung des Vermessungsfahrzeuges „Nautilus“.

Außer diesem Schiffe gelangt noch die 1. Torpedoboots-Division, best. aus dem Torpedodivisionsboot D 1 und 6 Torpedobooten, zur Indienststellung. Chef dieser Division ist Kapitänleut. Winkler.

Durch Verfügung des Reichs-Marine-Amtes vom 29. v. M. ist der Marine-Intendantur-Registrierungs-Assistent Schmäser zum Marine-Intendantur-Registrator ernannt.

Kiel, 2. April. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Knorr, besichtigte gestern auf der kais. Werft im Beisein der designirten Kommandanten und 1. Offiziere, sowie der leitenden Ingenieure die Schiffe „Nautilus“, „Grille“, „Moltke“, „Luise“, „Waden“, „Buffard“, „Siegfried“, „Musquito“, „Meteor“, „Blitz“ und „Zieten“.

Wien, 1. April. Die Gerüchte vom Rücktritt des Admirals Baron Sterned von der Leitung der Marine sind vollkommen erloschen.

Petersburg, 31. März. Die neue Verordnung, betreffend die Beaufsichtigung der Flottenmannschaften zu Lande, ist vollzogen. Nach dieser Verordnung soll die Anzahl der Flottenequipagen von 11 auf 33 erhöht werden und diese in drei Divisionen eingetheilt werden. Die Mannschaftszahl soll augenblicklich nicht erhöht werden. Die Flottenequipage zählt 800 bis 1000 Unteroffiziers.

Notales.

Wilhelmshaven, 2. April. Der Werftbetriebs-Sekretär Ekiba ist als Vorstand der Haupt-Registrierung und der Betriebs-Sekretär Wotakowsky als Vorstand der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung bestätigt worden.

Wilhelmshaven, 2. April. Durch Verfügung des Reichs-Marine-Amtes sind die Verwaltungs-Sekretariats-Assistenten Glitz und Gorgas zu Verwaltungs-Sekretären, die Werft-Betriebs-Sekr.-Assistenten Giesel, Winderlich und Josky zu Werft-Betr.-Sekretären, die Verführer Driest, Meißel, Pieschmann, Stüger, Rahneberg, Burghard, Mostert und Sauer zu Werkmeistern und der Werkmeister Norbus zum Obermeister ernannt. Wie verlautet, werden die Herren Rahneberg, Stüger und Sauer mit dem 1. Mai d. J. zur Werft nach Kiel versetzt.

Wilhelmshaven, 1. April. Der Bautechniker Ewald ist zum Marine-Werkmeister befördert. Versetzt werden zum 1. Mai d. J. die Marine-Werkmeister Rahneberg, Sauer und Stüger von hier nach Kiel, der Marine-Werkmeister Bialk von Danzig nach hier und der Marine-Zeichner Kretschmann von hier nach Danzig.

Wilhelmshaven, 2. April. In Nr. 15917 der „Wes.-Z.“ befindet sich ein Marinebericht aus Wilhelmshaven, der wie folgt beginnt: „Auf der hies. Werft gelangten heute (1./4.) Vormittag das Kadettenschulschiff (Kreuzerfregate) „Stoß“, das Vermessungsfahrzeug „Albatros“, sowie die 2. und 3. Torpedodivision, bestehend aus den Divisionsbooten D 5 und D 6 und den Torpedoböten S 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41 und S 50, 51, 53, 54, 56, u. j. w. zur Indienststellung.“ — Demgegenüber wollen wir bemerken, daß gestern auf der hiesigen Werft nur das Fahrzeug „Albatros“ in Dienst gestellt worden ist.

Wilhelmshaven, 2. April. Der Vereinsbote G. des Bantter Kriegervereines ist nach 16 Einspritzungen mit Koch'scher Lymphhe aus dem hiesigen Krankenhaus als geheilt entlassen worden.

Wilhelmshaven, 1. April. Wenn Herr Direktor Karl für heute einen vergnügten Abend in Aussicht stellte, so hatte er damit nicht zu viel verprochen. Der „gemachte Mann“, der sich heute vorstellte, war Vielen kein Neuling mehr. Nichtsdestoweniger begegnet man ihm immer wieder gern. Es ist ein alter Be-

kannter, der in der großen Poffenfamilie manche Anverwandte besitzt. Der „gemachte Mann“ ist ein schnell reich gewordener Schlichter, der mit seiner Tochter recht hoch hinaus will. Merkwürdigerweise findet er hiezu bei seiner Gemahlin keine Gegenliebe. Wie er noch und nach von seinen großen Rosinen kurtzt wird, schildert uns Jacobson in 5 lustigen, zuweilen etwas stark aufgetragenen Bildern. Den „gemachten Mann“ gab natürlich Herr Peterjon und zwar mit so packender Komik, daß oftmals dröhnende Lachsalben den Saal durchbrausten. Sein stereotypes „Da kann man nicht dran tippen“ rezitierte immer von Neuem zur Heiterkeit. Daß Herr Peterjon auch herzhafte Töne anzuschlagen versteht, bewies im letzten Bild das Duett mit seiner Partnerin, Frä. Martha Krüger (Toni Sandler). Was vor einigen Tagen über sie an dieser Stelle bemerkt wurde, läßt sich heute nur bestätigen. Auch heute legte Frä. Krüger wieder glänzende Proben ihres Wissens und Könnens ab. Ganz vorzüglich gelang die Kopie der Bauerndirne in der Scene mit dem Baron v. Elmendorff. Was noch besonders für die Dame eintrug, ist die bei einer Soubrette nur selten zu findende Zurückhaltung, die auch die stark gewürzte Poffenkost verdaulicher erscheinen läßt. Ihre Variationen über den Kupferschmied waren sehr beachtenswerthe gefangene Produktionen. Neben ihr hatte Frä. Henry Gieseler (Dörthe) einen schweren Posten. Sie behauptete denselben jedoch mit so viel Natürlichkeit und Geschick, daß ihr die Anerkennung hierfür nicht ver sagt blieb. Recht niedrig machte sich Frä. Anna Busch als „Elsa“. Von den Herren stand neben dem Träger der Titelrolle Herr Steinhoff als „Ballberg“ im Vordergrund. In allen seinen Verkleidungen zeigte er sich als gewandter Darsteller und sorgte für hinreichende Beschäftigung der Lachmuskeln der Zuschauer. Die beiden Barone v. Elmendorff, wie die Maler Randow und Ulfert wurden befriedigend wiedergegeben und da auch die übrigen Mitwirkenden vollauf ihre Schulpflicht thaten, errang der „gemachte Mann“ einen durchschlagenden Erfolg, wie ihn die Direktion und das Personal ehrlich und redlich verdient hat. Wenn sich etwas an der Vorstellung aussetzen ließ, so war es der ein wenig mangelhafte Besuch. Eine solch leistungsfähige Gesellschaft, wie die des Herrn Karl, haben wir — das ist die übereinstimmende Meinung aller Theaterfreunde — hier in den letzten Jahren noch nicht gehabt. Wir haben deshalb alle Ursache, dieselbe thätigst zu unterstützen, damit sie uns möglichst lange erhalten bleibt und später das Wiederkommen nicht verfehlt. — Am Schluß des gestrigen Reperats hatte der Druckfehlerseufel dem Komiker ins Handwerk gepusht und uns in den April geschickt, indem er in der letzten Zeile bösser Weise vor „Sängerinnen“ die zwei Worte „Intentionen der“ untergeschlug. Wir bitten den harmlosen Aprilscherz entschuldigen und den Satz entsprechend abändern zu wollen. — In derselben Besprechung war auf Grund des Zettels irrthümlich Herr Niemeyer als Darsteller des „Basilio“ genannt, während in Wirklichkeit Herr Kammer diese Rolle bestens zur Ausföhrung brachte.

Wilhelmshaven, 2. April. Heute Abend gelangt das hier noch nicht gegebene fesselnde dreitägige Lustspiel „Cyprienne“ mit Herrn Steingötter vom Hoftheater zu Meiningen als Brunelles zur Auföföhrung. Morgen Abend geht als zweite Oper Verdi's „Troubadour“ in Szene.

Wilhelmshaven, 2. April. Da der Kieblz infolge des schlechten Wetters gestreift hat, ist die übliche Sendung der 101 Kieblzeiler seitens der Getreuen in Feuer unterblieben. Dagegen ist Weener nicht zurückgeblieben und hat einen echten ostfriesischen Knüppeluchen am 1. April nach Friedrichshuf geschickt. Der hiesige Bismarck-Pfeifenklub gratulirte in üblicher Weise.

Wilhelmshaven, 1. April. Gestern wurde hier selbst eine Delegirtenversammlung der Abtheilungen (Vereine) des Obenburger Schützenbundes abgehalten. Auf der Tagesordnung stand: I. Der Bericht des Bundesvorstandes. II. Die Erledigung der eingeangenen Anträge von Ofternburg: 1) die Anschaffung der Bundesfahne auszuweisen, bis die Mittel dazu vorhanden sind und 2) die Uebertragung des Protektorats über den Obenburger Schützenbund an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg; 3) Bräse: Errichtung einer Zweigversicherung für den Obenburger Schützenbund; 4) Delmenhorst: die Ehrengaben der einzelnen Vereine sind ebenfalls auf die Feststandscheibe zu setzen; 5) Bundesvorstand: Die Delegirten-Versammlung wolle die sofortige Beschaffung des Bundesamters und die Einweihung beim nächsten Bundeschießen genehmigen. III. Festsetzung des nächsten Bundeschießens und des nächsten Wanderwettchießens. IV. Festsetzung des Bundes-Abzeichens und der für das Bundeschießen zu verabfolgenden Medaillen. V. Besprechung des diesjährigen Bundeschießens. Bertraten waren die Vereine Bräse, Delmenhorst, Jeber, Oldenburg, Ofternburg, Borel und Wilhelmshaven. Die Verhandlungen leitete der Präsident des Wilhelmshavener Vereines, Herr Bichhoff. Nachdem der Bericht über die Thätigkeit des Bundes-Vorstandes seit der letzten Delegirten-Versammlung seitens des Schriftführers erstattet worden war, legte Herr Hauptmann Schulz-Ofternburg nach Begründung des unter II. 2 genannten Antrages ein Gesuch an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg um Uebernahme des Protektorats über den Obenburger Schützenbund nebst Einladung zum Bundeschießen vor. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und beschloffen, den Vorstand mit der Ueberreichung dieses Gesuches an Se. Königl. Hoheit den Großherzog zu beauftragen. Hieran sollen die Präsidenten der

Gräfin Clotilde war nicht vor ihrem Gemahl hingetreten und schaute nun mit blühenden Augen zu ihm herunter.

„Und welche entsetzlichen Gründe sind es, die Dich zwingen können, den Herzensfritenden Deines jüngsten Sohnes zu zerstören?“ fragte sie mit einschneidender Stimme. „Wie kannst und darfst Du es mit Deiner Pflicht als Mensch und Vater vereinbaren, zwei Herzen auseinander zu reißen, die sich zu harmonischem Bunde gefunden und im wechselseitigen Besitze ihr Lebensglück erblickt hatten?“

„Das sind Bräsen!“ fiel der Graf ihr in die Rede, sich unbehaglich im Lehnstuhl hin- und herziehend. „Vielleicht wird Erich mir später noch einmal dankbar sein, daß ich ihm diese flüchtige Herzenswunde, welche bald genug vernarben wird, beibringen, es ist das höchste Glück nicht, welches man in der Ehe findet!“

„Das weiß Gott!“ flüsterte die Gräfin mit tonloser Stimme vor sich hin.

Eine drückende, minutenlange Pause war in dem Gespräch entstanden. Clotilde hatte sich wieder ihrem Gemahl gegenüber in den Sessel gesetzt und schaute nach ihrem Gatten.

„Es ist also Dein fester Wille, daß Erich durch seines Bruders Verschulden so tief unglücklich werden soll, wie nur ein fühlender Mensch zu werden vermag?“ fragte sie mit ängstlich bebender Stimme.

Der Graf zuckte die Achseln.

„Ich kanns nicht ändern!“ versetzte er ausweichend.

Wieder schwieg die Gräfin unschlüssig eine Weile, aber dem lebhaften, ausdrucksvollen Mienspiele ihres Gesichtes war anzusehen, daß zwei Gefühle in ihrem Herzen um die Oberhand stritten. Endlich schien sie zu einem Entschlusse gekommen zu sein. Ein milder, fast bittender Blick traf aus ihren Augen den

Gatten. Sie streckte ihm über den Tisch hinweg die Hand entgegen.

„Wolf“, begann sie mit ihrer ausdrucksvollen, klangerreichen Stimme, „es kann Dein Ernst nicht sein, was Du mir da sagst — bist Du wirklich derselbe Mann, der mir früher geschworen hat, daß ich sein Ein und Alles sei auf der Welt — der kein lieberees Glück kannte, als mir in die Augen schauen und süße Liebesworte von meiner Lippen hören zu dürfen.“

„Das ist schon lange her“, entgegnete der Graf nach kurzem Stillschweigen, während welchem er träumerisch ins Leere gestarrt hatte. „Du entsinnst Dich spät dieser köstlichen Zeiten wieder, Clotilde.“

Dabei schaute er so vergnügt und abgehärtet darin, daß unwillkürlich ein warmes Gefühl in dem Herzen seiner Gattin aufzuckte und sie seine beiden Hände ergriff.

„Wolf!“ rief sie mit einer Stimme aus, deren süßen Wohlklang der gealterte Mann lange nicht gehört hatte, „o, wie glücklich hatten wir sein können — wenn Du meinem Flehen und Bitten nachgegeben hättest, so lange es noch Zeit gewesen ist — dieser Franz, dieser entsetzliche, abscheuliche Mensch, er hat uns unser Leben vergiftet — er will unsere Kinder um ihre blühende Zukunft betrügen.“

Mit beinahe ängstlichem Ausdruck starrte der Majoratsherr auf das stolze Weib vor ihm, das die augenblickliche Erregung wunderbar verhönte und verjüngte.

„Clotilde“, stammelte er, während aus seinen erloschenen Augen ein flammenähnlicher Blick zuckte, „wäre es möglich, könntest Du Dich noch der Zeiten erinnern, in denen wir anders — ganz anders zu einander standen?“

Statt aller Antwort preßte die Gräfin seine beiden Hände zusammen.

„D, ich wollte, Wolf, all die schrecklichen Jahre, die wir

durchleben mußten, wären nichts als ein über Traum — ich wollte, wir dürften aufwachen zu unserer alten Liebe, zu jenen unbeschreiblichen seligen Stunden, die, ach, schon so lange dahin geschwunden sind!“

Ein wehmüthiges Lächeln umzuckte die Lippen des alten Mannes.

„Nun ist's zu spät, Clotilde“, flüsterte er, „das Leben mit seinen Freuden und seinen Leiden, es liegt hinter uns — wenigstens hinter mir, Clotilde — vor mir sehe ich nur den Tod!“

Die Gräfin wollte ihm häufig etwas erwidern, als sie aber in seine müden Gesichtszüge blickte, da fühlte sie im innersten Herzen, daß er nur zu wahr geredet hatte.

„D, Wolf“, sagte sie mit stammelnder Stimme, „wir haben beide viel gut zu machen — laß uns beginnen in dieser Stunde. Schau, ich komme als Bittende zu Dir — erbarme Dich Deines Sohnes, Deines Erich, Wolf!“

Ein heiteres, friedliches Lächeln hatte auf Augenblicke das Angesicht des Majoratsherrn durchleuchtet. Jetzt lagerte sich über dasselbe wieder der alte vergnügte und todtnüde Ausdruck.

„Ich kann nicht, ich kann nicht“, rief er mit jammernder Stimme aus, „verlange von mir, daß ich die Sonne erlösche am Himmelsselt, es ist eben so unmöglich, als was Du mir zumuthest zu thun!“

Auch das Angesicht der Gräfin verdüsterte sich wieder.

„Ich verstehe Dich einfach nicht“, sagte sie gebednt, „es handelt sich doch um die Heirath eines Deiner Söhne — diese zu genehmigen oder zu verbieten, soll für Dich eine menschenunmögliche Mühe sein — ich verstehe Dich nicht, freilich wohl, es hat sich soviel Seltfamkeit bei uns zugetragen — mein Gott, ich bin trübe an mir selbst geworden — aber diese Weigerung von Dir übertrifft alles bis jetzt Geschehene!“

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf
 von reichlich 2000 Rollen **Tapeten**,
 mehreren Dutzend **Nonleaus**, einer
 Partie **Anilinfarben**, **Goldbleisten**
 und **Bürstenaaren** bis zur ganz
 lichen Klammung für jeden Preis.

P. Meyer,
 Bismarckstraße Nr. 2.



Echte

Rathenower Brillen

mit den feinsten Kristallgläsern, in
 Gold, Aluminiumgold und Nickel.

Reparaturen werden pünktlich besorgt.

A. Ost,

Optiker aus Rathenow.

Logire bei Hrn. Gastwirth **Hübner**,
 Marktstraße 7.

Zu verkaufen

30,000 Pfund gutes, gepreßtes

Weizen- und Haferstroh

im Ganzen oder auch bei Partien.

Auskunft ertheilt

H. J. Gathemann, Hootsfil.

Die vorzügliche Qualität des

Californisch. Portweines

hat mich veranlaßt, denselben zu
 beziehen und empfehle ich allen
 Freunden eines wirklich edlen und
 garantirt naturreinen Weines, sich
 durch einen Versuch von der hervor-
 ragenden Beschaffenheit dieses Cali-
 fornischen Gewächses zu überzeugen

Ludw. Janssen,

Wilhelmshaven.

Zu verkaufen.

Eine **trächtige Ziege**, welche Mai
 lammt, billig zu verkaufen.

Altheppens, Altmarktstr. 44.

Heute eingetroffen:

Fr. Bander Pfd. 65 Pf.

„ **Hecht** „ 65 „

„ **Schellfische** „ 40 „

„ **Schollen** „ 40 „

„ **Austern Dhd.** 1,20 M.

Ferner

Waldmeister, Bund 15 Pf.

Ludw. Janssen.

Gute Bruthennen

pr. sogleich oder später zu kaufen, resp.
 zu leihen gesucht. Näheres bei

F. Schludt, Sveschehaus.

Zu verkaufen

1 gut erhaltener Kinderwagen,

1 ausländischer Schlafstuhl,

1 fast neues Vogelbauer, Muscheln zc.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bitte höflichst die Dame, die katholisch
 ist, ihre Offerte unter A. 75 noch
 einmal in der Expedition ds. Blattes
 niederzulegen.

Kohlens. Lythionwasser,

pyrophosphors Eisenwasser

sowie alle gangbaren künst-
 lichen Mineralbrunnen sind
 vorräthig oder werden angefertigt
 in der

Rathsapotheke

neben der Post.

Wir legen fortwährend

Gift für Federvieh

in unsere Gärten.

Johann Borchers,

Walter Nicolassen,

Wemmen & Giesmann,

Dufe Janssen,

Neuender Mühlenreihe.

Ich lege Gift für Federvieh

in meinen Gärten

Wilh. Oeltermann, Neuend. Kirchreihe.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine möblirte

Stube nebst Kammer

an 1 oder 2 junge Leute.

Wilh. Ubers, Altstraße 6.

Größte Auswahl in Kleiderstoffen

Billigste Preise.

Hervorragende Neuheiten der Saison.

Ich habe diesen für mich immer größer werdenden Artikel zu meiner
 Spezialität gemacht und hoffe, durch ein gebiegenes, reichhaltiges Sortiment
 und fortlaufenden Eingang der geschmackvollsten Neuheiten den weitgehendsten
 Anforderungen zu genügen. In

schlichtfarbigen reinwoll. Kleiderstoffen

ist jedes von mir aufgenommene Genre vom billigsten bis zum feinsten in 25
 verschiedenen modernen Farbentönen disponirt, so daß wohl jeder Geschmacks-
 richtung entsprochen werden dürfte und erlaube ich höflichst bei eintretendem
 Bedarf um geschätzten Besuch meines Geschäfts

Hochachtungsvoll

Wilh. Baumann.

Mein Geschäftsprinzip ist: Strenge Reclität, großer schneller Umsatz bei
 bescheidenem Nutzen, feste Preise und Lieferung von durchaus nur gediegenen
 und soliden Stoffen.



N. J. Pels,

Gökerstraße 12,

empfiehlt fein durch neue Eingänge aufs beste com-
 pletirtes Lager in

Nausoc- u. Tüll-Volants,

ca. 20 verschiedene Dessins, in creme u. weiss,
 per Volant von Mk. 4,50 bis zu 12 Mark.

Glatten Nausoc in creme u. weiss m 70 Pf.

Volants für Kinder in verschied. Längen.

Grosse Auswahl Spachtel-Kragen.

Braut-Taschentücher von 40 Pf. an.

Tüll-, Luft-, Spachtel- und Zwirn-Spitzen

in creme und weiss.

Festons und Einsätze, neueste Dessins.

Rüschen, als Perl-, Paspel-, Spitzen- und

Stuart-Rüschen,

Ballayeux für Kleider in creme u. weiss.

Prachtvolle Neuheiten in gestickt. Schürzen.

Preise für sämmtliche angeführten Artikel den

Qualitäten angemessen billigst gestellt.

Banter Consum-Verein,

e. G. m. b. H., Bant.

Die Verkaufsstelle **Loudeich** wird am 4. d. Mts. eröffnet.

Die Mitglieder haben ihre Mitglieds-Karten zur

Legitimation mitzubringen.

Bant, den 2. April 1891.

Der Vorstand.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widme ich der

Herren - Confection.

Das Budslin-Sortiment ist mit großer Sorgfalt zusammengestellt und

enthält alle Genres in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten von

den einfachsten bis zu den feinsten Sachen in wirklich geschmackvollen Mustern.

Die Anfertigung nach Maß unter Garantie für ausgezeichnetes Sitzen

und sauberste Arbeit geschieht unter Leitung eines akademisch gebildeten

Schneidmeisters.

Preise äusserst und fest.

Wilh. Baumann.

Mein Geschäftsprinzip ist: Strenge Reclität, großer schneller Umsatz bei

bescheidenem Nutzen, feste Preise und Lieferung von durchaus nur gediegenen

und soliden Stoffen.

Lager komplet fertiger Säрге.

Th. Popken.

Einen großen Bestand abgepaßter

Tüll-Gardinen

besserer Qualität pro Fach 3 Mk.

B. H. Bühmann,

Wilhelmshaven.

Gesucht 1 möbl. Zimmer,

ev. mit Kabinet bis zum Preise von

30 Mark im Stadttheil. Offert. unter

A. 2 an die Exped. d. Bl.

Echt indigoblauer

Cheviot

in bewährt tragbarer Qualität

zu Knaben-Anzügen.

Sehr preiswürdig!

Wilh. Baumann.

Wilhe mshaven, Bismarckstr. 3.

Prima weiße

Damast - Handtücher,

50x125 cm, pr. Dhd. für 4,25 Mk.

B. H. Bühmann,

Wilhelmshaven.

Handelschule.

Für die per Mitte d. Mts.
 hier zu eröffnende Handelschule
 werden

1 Lehrer für Elementar-
 fächer und

1 Lehrer für Handels-
 wissenschaften

gesucht.

Der Vorstand des kaufm. Vereins,
 Joh. Beyer.

Volle doppeltbreite

reinwollene

Kleiderstoff-

Croisés

in 25 verschiedenen modernen

Farbentönen,

per Dieter 1,05 Mark.

Wilh. Baumann,

Wilhelmshaven,

Bismarckstrasse 3.

Glacee-Handschuhe

schwarz u. couleur

für Herren und Damen

in feiner, schöner Waare.

Herren-Sommer-Handschuhe

in gedieg. Qual. v. 40 Pfg. an.

Damen-Sommer-Handschuhe

in Zwirn, Leinen u. Seide.

Süßsche Neuheiten!

Kinder-Sommer-Handschuhe

in allen Größen.

Herren-

Schlipse u.

Cravatten

in kolossaler Auswahl!

Neu! Cravatte Caprivi.

Wäsche

für Herren:

Kragen, Manschetten,

Borhemde,

Manschett-Hemde zc.

in sauberen Qualitäten.

Für Damen

empfehle:

Rüschen, Kragen,

Tüllbarben

und

prachtvolle Charpes,

Stück von Mk. 2,50 an.

A. G. Diakmann.

Eine größere Partie

zurückgesetzter

Klassen-Mützen,

ca. 200 Stück, theilweise etwas beschä-

digt, verkaufe das Stück von 50 bis

75 Pfg.

H. Scherff,

90 Moonstraße 90.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes

Zweirad (Kober)

Umstände halber billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neu! Salmiakgeist- Neu!

Wollwusch-Seife,

à Stück 15 und 25 Pfg., empfiehlt

Rich. Lehmann,

Regenhandlung, Bismarckstraße 15.

Theater in Wilhelmshaven.

(Kaisersaal.)

Donnerstag, den 2. April 1891.

== Cyprienne, ==

oder:

Ein Tollköpfchen

(Divorçons).

Lustspiel in 3 Akten.

Brunelles Hermann Steingütter

vom Hoftheater in Meiningen.

Freitag, den 3. April 1891.

Opern-Abend.

Der Troubadour.

Familien-Vons sind gültig.

Anfang 8 Uhr.

Sonnabend,

den 4. d. Mts.:

Bersammlung

im Vereinslokal.

Techniker - Verein,

Wilhelmshaven.

Am Freitag, den 3. April,

Abends 8 Uhr:

Monats - Bersammlung.

Der Vorstand.

Zum Schwarz. Bären.

Heute und folgende Tage:

Concert

der Damenapelle Stamm.

Es ladet ergebenst ein

Witwe Guth,

Bismarckstraße.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen

hat sich der Wairergeselle

Wilhelm Brüning

in nächster Zeit bei mir zu melden.

Mhmels, Gastwirth, Wangeroo.

Etwaige Forderungen

an die Seeflecken-Messe

S. M. S. „Deutschland“

sind sofort durch Vermittelung des Hof-

postamts, Berlin, geltend zu machen.

Der Messenvorstand.

Forderungen

an die Deckoffiziermesse S. M. S.

„Preußen“ sind bis spätestens den

15. April d. J.,

bei dem Unterzeichneten geltend zu

machen. **Stamm,** Messenvorstand.

Zu verkaufen

5 große weiße Enten (4 Enten und

1 Entenich). Näh. Brückenhaus Nr. 6.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)

Durch die Geburt eines kräftigen

Knaben wurden hocherfreut

Neubremen, den 1. April 1891.

Cassens und Frau.

Codes - Anzeige.

Am Dienstag, 31. März, starb